

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Leitung: Hermann Schmitt, Riesa.

Amtsblatt

Preis: 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 84.

Montag, 14. April 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Agenten und bei Post 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der k. Postämter 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Einzelnummern werden abgegeben. Bezugspreis für die Nummer des Ausgabeabends 10 Pfg. am Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Bauer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rasanstr. 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmitt in Riesa.

## Bekanntmachung.

Donnerstag, den 17. d. M., Abends 6 Uhr, soll im Gasthause zu Wülknitz das Fahren von circa 150 obm Steinlastschlag ob Wühlhof Wülknitz nach dem Wülknitz-Roselitzer Wege unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen vergeben werden.  
Wülknitz, am 13. April 1902.  
Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbiten uns bis höchstens

Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabeabends.

Die Geschäftsstelle.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 14. April 1902.

— Öffentliche Stadtverordnetenversammlung, Dienstag, den 15. April, Nachmittags 6 Uhr. 1. Beschlussfassung über die Rechnungslegung a. der Schullohnrechnung für das Jahr 1900, b. der Armenlohnrechnung für das Jahr 1900. 2. Beratung der Beschlüsse des Stadtraths und des Bauausschusses, die Durchführung einer Straße von der Popplitzer nach der Meißnerstraße betreffend. 3. Beschlussfassung über den beabsichtigten Verkauf von ca. 490 qm Gemeindefeld an Herrn Hermann Hennig hier. Rathsherr: Herr Bürgermeister Voeters.

— Die Gesellschaft „Harmonie“ feierte gestern, Sonntag, im schön decorierten Saale des „Hotel Höpfer“ das 25-jährige Jubiläum ihres Bestehens mit feiner Festtafel und Ball, nachdem bereits gelegentlich der am Sonnabend stattgehabten Generalversammlung eine kleine Vorsfeier stattgefunden hatte. Eine trefflich ausgestattete Festtafel war eingeleitet über die Begründung des Vereines und das 25-jährige Vereinsleben. Wir nehmen Veranlassung, dem wackeren Jubiläumsverein hiermit unsern herzlichsten Glückwunsch zu entbieten.

— In letzter Zeit wird in der Presse die Nachricht verbreitet, daß zwischen dem Königreich Preußen, dem Königreich Sachsen und den an der deutsch-sächsischen Lotteriete beteiligten Staaten eine Vereinbarung abgeschlossen sei oder angestrebt werde, laut welcher die Loose der drei Lotterien in allen genannten Staaten zum Betriebe zugelassen werden sollen, also die sogenannte Lotteriete-Freizügigkeit gegenseitig zugelassen worden sein soll. Eine derartige Vereinbarung ist aber zwischen Preußen und anderen deutschen Staaten weder abgeschlossen noch zur Zeit beabsichtigt.

— (Wohlthätig in Grund gegangen ist gestern Vormittag unterhalb Mühlberg der mit 13 000 Ctr. Kohle beladene große Dampfschiff „Paul Krause“ aus Preßlau. Das Fahrzeug fuhr mit großer Gewalt auf eine unter Wasser stehende Düne und erlitt ein starkes Leck, sowie zwei Brüche. Von der Strömung herabgedrückt wurde es nach dem jenseitigen Ufer getrieben, wo es nach kurzer Zeit in Grund ging. Die Mannschaft mußte das schnell sinkende Schiff eilig verlassen und konnte nur einen Theil der Habe retten. Von dem gesunkenen Fahrzeuge ragt nur noch der obere Theil des Deckes aus dem Wasser. Der Verkehr ist nicht gesperrt.

— Der bedauerliche Unglücksfall, welcher sich, wie mitgetheilt, am Sonnabend Mittag hier ereignete und bei welchem ein junges Menschenleben vernichtet ward, sollte für Eltern Veranlassung sein, ihre Kinder eindringlich zur Vorsicht beim Verkehren auf der Straße zu ermahnen. Leider sind die anhaltenden Klagen über leichtsinniges und ungebührliches Benehmen mancher und zwar nicht weniger Kinder auf der Straße nur allzu gerechtfertigt und es ist eigentlich zu verwundern, daß sich nicht noch mehr Unglücksfälle ereignen. Aus purem Uebermuth wird oft ganz kurz vor im Trabe daher kommenden Geschritten die Straße gekreuzt oder man schlägt gegen die Pferde und knallt, um sie scheu zu machen und verübt sonst noch allerhand Unfug. Ein exemplarische Bestrafung solcher übermüthiger Thaten wäre nicht zum Wenigsten auch in deren eigenem Besten sehr am Platze.

— Nach dem Gesetzentwurf über die Regelung der Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, dem der Bundesrath in seiner Sitzung am Donnerstag seine Zustimmung erteilt hat, gelten als Kinder im Sinne des Gesetzes Knaben und Mädchen unter 13 Jahren, sowie Knaben und Mädchen über dreizehn Jahre, welche noch zum Besuche der Volksschule verpflichtet sind. Im Sinne dieses Gesetzes gelten als eigene Kinder: 1) Kinder, die mit demjenigen, welcher sie beschäftigt, oder mit dessen Ehegatten bis zum dritten Grade verwandt sind; 2) Kinder, die von demjenigen, welcher sie beschäftigt, oder dessen Ehegatten an Kindesstatt angenommen oder bedormundet sind; 3) Kinder, die demjenigen, welcher sie beschäftigt, zur gesetzlichen Zwangsverziehung überwiesen sind, sofern die Kinder zu dem Hausstande desjenigen gehören, welcher sie beschäftigt. — Kinder, welche hiernach nicht als eigene Kinder anzusehen sind, gelten als fremde Kinder. Ueber

die Beschäftigung fremder Kinder wird bestimmt: Verboten wird durch den Gesetzentwurf die Beschäftigung von Kindern bei Bauten aller Art, sowie in einer großen Reihe von Werkstätten, deren Verzeichnis dem Gesetzentwurf beigelegt ist. Es handelt sich vornehmlich um gesundheitsgefährliche Betriebe, wie Werkstätten, in denen Quecksilber, Explosivstoffe oder chemische Agentien verwendet werden. Der Bundesrath soll ermächtigt werden, das Verzeichnis dieser Betriebe, in denen die Kinderarbeit verboten sein soll, abzuändern. In solchen Betrieben, sowie in Werkstätten, in welchen durch elementare Kraft bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen dürfen auch eigene Kinder nicht beschäftigt werden. Kinder unter 12 Jahren dürfen in dem Betrieb von Werkstätten, in denen die Beschäftigung von Kindern nicht verboten ist, im Handels- und Verkehrsgewerbe überhaupt nicht beschäftigt werden. Die Beschäftigung von Kindern über 12 Jahre darf nicht in der Zeit zwischen 8 Uhr Abends und 8 Uhr Morgens und nicht vor dem Vormittagsunterricht stattfinden. Sie darf nicht länger als drei Stunden und während der Schulferien nicht länger als vier Stunden täglich dauern. Bei öffentlichen theatralischen Vorstellungen und anderen öffentlichen Schauspielungen dürfen Kinder unter 12 Jahren nicht beschäftigt werden. Kinder über 12 Jahre nicht nach 9 Uhr Abends. Doch kann bei Vorstellungen und Schauspielungen, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet, die untere Verwaltungsbehörde Ausnahmen zulassen. Im Betriebe von Gast- und Schankwirtschaften dürfen Kinder unter 12 Jahren überhaupt nicht, und Mädchen nicht bei der Bedienung der Gäste beschäftigt werden. Zum Austragen von Waaren und sonstigen Botengängen dürfen Kinder unter 10 Jahren nicht verwendet werden. Kinder über 10 Jahre nicht vor 8 Uhr Morgens und nach 8 Uhr Abends, auch nicht vor dem Vormittagsunterricht, sowie nicht länger als drei Stunden täglich, Kinder über 12 Jahre auch außerhalb der Schulferien bis zu vier Stunden täglich. Für die ersten fünf Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes soll aber die untere Verwaltungsbehörde allgemein oder für einzelne Gewerbezweige gestatten dürfen, daß die Beschäftigung von Kindern über 12 Jahre bereits von 6 1/2 Uhr Morgens an und vor dem Vormittagsunterricht stattfinden, jedoch vor dem Vormittagsunterricht nicht länger als eine Stunde. Sonntags soll die Beschäftigung von Kindern zum Austragen von Waaren und sonstigen Botengängen die Dauer von zwei Stunden nicht überschreiten und sich nicht über 1 Uhr Nachmittags erstrecken; auch darf sie nicht in der letzten halben Stunde vor Beginn des Hauptgottesdienstes und nicht während desselben stattfinden. Sollen Kinder beschäftigt werden, so hat der Arbeitgeber vor dem Beginn der Beschäftigung der Ortspolizeibehörde eine schriftliche Anzeige zu machen. In der Anzeige sind die Betriebsstätte des Arbeitgebers, sowie die Art des Betriebes anzugeben. Nur gegen Einhandigung einer Arbeitskarte soll die Beschäftigung eines Kindes gestattet sein, außer bei gelegentlicher Beschäftigung mit einzelnen Dienstleistungen. Eigene Kinder dürfen im Handelsgewerbe unter 10 Jahren überhaupt nicht, eigene Kinder über 10 Jahre nicht in der Zeit von 8 Uhr Abends bis 8 Uhr Morgens beschäftigt werden. Im Schankbetriebe ist die Beschäftigung eigener Kinder gestattet. Im Schankbetriebe ist die Beschäftigung eigener Kinder gestattet. Doch können durch polizeiliche Verordnung Beschränkungen angeordnet werden. Auch kann die Beschäftigung von Knaben unter 12 Jahren und die Beschäftigung von Mädchen bei der Bedienung der Gäste verboten werden. Zum Austragen von Zeitungen, Milch und Backwaaren ist die Verwendung anderer Kinder gestattet, ausgewonnen, wenn die Kinder für Dritte beschäftigt werden. An Strafen sind vorgesehen Geldstrafen bis zu 200 Mk. Am 1. Juli 1903 soll das Gesetz in Kraft treten.

— Zur Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ unter Auffig, den 8. April: Die Braunkohlenverladungen am hiesigen Plage haben sich in der vergangenen Berichts-

wache mittelmäßig gehalten, denn das tägliche Durchschnittsquantum betrug etwa 560 Waggons. Auch für die nächste Zeit dürfte kein lebhafteres Geschäft zu erwarten sein, da in Deutschland die Feldbestellungen eifrig betrieben werden und daher die Landwirthe nur den nöthigsten Bedarf an Feuerungsmaterial während dieser Zeit ansahen. — Der Laderaum am hiesigen Plage ist gering und der Zugang leeren Raumes schwach, so daß zeitweilig Mangel an Laderaum vorhanden ist, namentlich an finowmäßigen Fahrzeugen, welche nur sehr spärlich herankommen, obgleich für diese Gattung Fahrzeuge immer genügend Nachfrage herrscht und daher auch die Fracht für solche Stationen noch am günstigsten sind. Infolge des zeitweiligen Mangels an Laderaum haben auch die Frachten für Elbe-Stationen etwas angezogen, und ist es nicht ausgeschlossen, daß die Frachten bei nur einigermaßen lebhafterer Nachfrage noch weiter anziehen dürften, denn auf stärkeren Zugang ist vorläufig noch gar keine Aussicht, so lange das Geschäft nicht lebhafter wird. Die gegenwärtigen Frachten für Kohlen sind folgende: Nach Dresden 140 Pf., Meissen 145 Pf., Dessau 170 Pf., Magdeburg 180 Pf., Tangermünde 190 Pf., Wittenberge-Tornitz-Hamburg 210 bis 220 Pf., Genthin 230 Pf., Brandenburg 270 Pf., Potsdam 280 Pf., Berlin breit 300 Pf., Berlin-Finken 400 Pf., Herzfelde 460 Pf., Witten 524 Pf. per Tonne zu 1000 Kilogramm.

— Die Reichs-Telegraphenlinien sind häufig vorläufig oder schließlich Beschädigungen, namentlich durch Zertrümmern der Isolatoren mittels Steinwürfen u. dgl. ausgeföhrt. Da durch diesen Unfug die Benutzung der Telegraphenanstalten verhindert oder gefährdet wird, so wird hierdurch auf die durch das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich festgesetzten Strafen wegen dergleichen Beschädigungen aufmerksam gemacht.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß demjenigen, welcher die Thäter vorläufiger oder schließlich Beschädigungen der Telegraphenanstalten derart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß dieselben zum Erfolge und zur Strafe gezogen werden können, Belohnungen bis zur Höhe von fünfzehn Mark in jedem einzelnen Falle aus den Mitteln der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung werden gezahlt werden. Diese Belohnungen werden auch dann gezahlt, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft oder zum Erfolge herangezogen werden können; dergleichen wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeföhrt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Person verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlage verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung der Schuldigen erfolgen kann. Die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich lauten:

§ 317. Wer vorläufig oder rechtswidrig den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage dadurch verhindert oder gefährdet, daß er Thelle oder Zubehörungen derselben beschädigt oder Veranlassungen daran vornimmt, wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 318. Wer schließlich durch eine der vorbestimmten Handlungen den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage verhindert oder gefährdet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft.

Gleiche Strafe trifft die zur Beschädigung und Verhinderung der Telegraphenanstalten und ihrer Zubehörungen angeführten Personen, wenn sie durch Vernachlässigung der ihnen obliegenden Pflichten den Betrieb verhindern oder gefährden.

§ 318 a. Die Vorschriften in den §§ 317 und 318 finden gleichmäßig Anwendung auf die Verhinderung oder Gefährdung des Betriebes der zu öffentlichen Zwecken dienenden Hochspannungsleitungen.

Unter Telegraphenanstalten im Sinne der §§ 317 und 318 sind Fernsprechanlagen mitbegriffen.

— Wochenplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus. Dienstag: Hoffmanns Erzählungen. Mittwoch: Siegfried. Donnerstag: Don Pasquale. Freitag: Hülse und Gretel. Auf dem Rasenball. Sonnabend: Götterdämmerung.



Donnerstag: ... Sonntag: ...

13. April. Ein rascher ...

Dresden, 13. April. Der König und die Königin ...

Bad Ems, 11. April. Se. Majestät ...

Schanau, 12. April. Der ...

Hirschmühle, 12. April. Am ...

Geising, 12. April. Ein ...

Zwönitz, 12. April. Der ...

Zwickau, 11. April. Der ...

Zwickau, 11. April. ...

Rezzano, 11. April. Ein ...

Plauen, 12. April. Die ...

Treuen, 12. April. In der ...

Aus aller Welt.

Frankfurt: ...

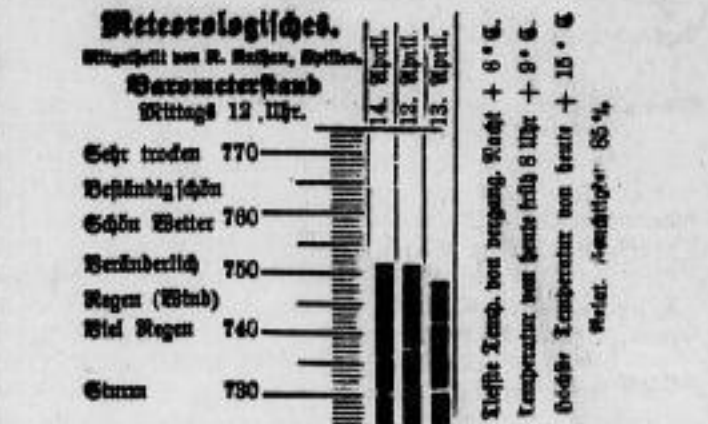
Bermittelt.

Der operierte Elefant. ...

Umgeformte Nase. ...

Mädchen aus einem ...

Einer, der es bunt ...



Neueste Nachrichten und Telegramme

Berlin, heute ...



Zusammen, begonnen. Derzeit wird vornehmlich wegen Zu-

Wiederherstellung gegen eine beschränkte Auszahlung vor dem

X Cuenca. Nach dem gestrigen Gottesdienste in der Kathedrale

X London. Chamberlain erschien gestern auf dem Kolonialamt

melbet, wurde Chamberlain gestern vom König in Audienz

Zum Krieg in Ostafrika. n. Brüssel. „Petit Bleu“ zufolge wird in London

X London. Chamberlain wurde gestern nach der Audienz vom König

X Brüssel. Der gestrige Tag ist bis zum Abend ruhig verlaufen

zusammen als ob von der Polizei und der Gendarmerie an-

Litterarisches.

German. Wie ermittelt man den Aufenthaltort ver-

Dresdner Börsebericht des Nieser Tageblattes vom 14. April 1902.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Columns include names of securities, their values, and market status.

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Nieser Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung! Beleihung lösbareingetragener Wertpapiere.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Kirchennachrichten von Gröbba. Mittwoch, 16. April Abend 8 Uhr Jungfrauenverein.

30 Mark. Belohnung erhält Derjenige, welcher mir die Person, die einen anonymen Brief an mich schrieb, so namhaft macht...

Ein Regenschirm ist am 13. April in der Trinitatis-Kirche neben geblieben.

Junger Foxterrier, weiß, mit gelben Ohren, ist gestern Sonntag nach Nieser entlaufen.

Ein Hund zugekauft. Abzugeben Schützenstr. 6.

2 anst. Herren können frdl. Schlafstellen erh. Zu erh. Goldene Krone.

Ein möbl. Zimmer mit Pension gesucht. Offerten unter B. S. postlagernd Nieser erbeten.

Eine große und eine kleine Wohnung per 1. Juli zu beziehen.

Freundl. möbl. Wohnung mit Schlafkammer per 1. Juli zu vermieten.

Keine Etage sofort oder 1. Juli bezugsbar.

Schöne Wohnung in 1. Etage, St. R. R. nebst Zubehör, besgl. eine schöne Mansardenwohnung zu verm.

Freundl. Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, Preis 165 Mk., per 1. Juli bezugsbar.

Eine schöne Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, verleiherhalber per 1. Juli zu vermieten.

In dem städtischen Hause an der Gasanstalt Nr. 10 ist eine Wohnung zum sofortigen Besuche zu vermieten.

Ein Parterre und 1 grosse Halbetage im 1. Stock am 1. Juli zu vermieten.

Schöne Pferdehalle mit Zubehör, für jeden Pferdebesitzer passend, schöne Keller, besgl. möbl. Zimmer sofort bezugsbar.

Ein jüngeres, kräftiges Hausmädchen zum sofortigen Antritt gesucht.

Per Michaels zu vermieten herrschaftliche Stagen-Wohnung mit Veranda und Gartengenuß.

Mk. 10000 sichere Hypothek auf mein hieriges erstklassiges Grundstück für bald gesucht.

18-20000 Mark, erste alleinige Hypothek, auf neues solides Zins- und Geschäftshaus.

Als Aufsichtung für den ganzen Tag wird für besseren Haushalt ein älteres Mädchen gesucht.

Ein jüngeres, eheliches und fleißiges Mädchen wird per 1. Juli zu vermieten gesucht.

Saubere, ehrliche Aufsichtung von einem Herrn gesucht.

Junges Mädchen von achtbaren Eltern wird als Lehrmädchen bei monatlicher Vergütung per 1. Mai oder 1. Juli verlangt.

Ein größeres Schulmädchen wird als Aufsichtung gesucht.

Wirtshafterin gesucht. Suche 1. Mal einfaches Mädchen, das Kenntnisse im Putzen und Kochen hat.

Maurer werden angenommen. Gartenarbeiter, Gröbba.

Tüchtiger Rock- und Hosenschneider sofort gesucht.

Kleine Rente. Wannen sich nebenbei gut einsehl. Kaufleute, Agenten, Beamte fortlaufend erwerben.

Ein hiesiger Käufer steht zu verkaufen.

Ein junger Mann von 15 bis 17 Jahren, welcher etwas von der Landwirtschaft versteht.

Ein das zum Konkurs des Schmiedemeisters Carl Hermann Wenzel in Neu-Girgisheim gehörige Schmiedegrundstück.

Ich fordere diejenigen, welche gelonnen sind, mehr zu bieten, auf ihr Gebot bis längstens Mittwoch, den 16. April.

Der Konkursverwalter B. H. Gellner.

Kolle-Rüde, Ausstellungsexemplar 1. Ranges, mächtige Krause, hochsten dressirt, 2jährig.



Stelle von morgen, Mittwoch, den 16. April früh an, einen frischen Transport.

schöner schwerer Rube, hochtragend, und mit Rälbern, wobei sichere schöne Zugtühe bei mir sehr preiswerth zum Verkauf.



Milchvieh-Verkauf. Mittwoch, den 16. April stelle ich eine große Auswahl besserer Rube und Kalben.

hochtragend und mit Rälbern bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf.

Gustav Thielmann, Gutsbesitzer.

Gebrauchtes Fahrrad, solid gebaut und noch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht.



# A. Messe,

## Bankgeschäft,

### Riesa, Hauptstrasse.

**Ausführung**  
**aller Bank- und Börsengeschäfte**  
 wie:  
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;  
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
 Discontirung von Wechseln, Devisen;  
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**  
 Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.  
**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit 2%  
 von „ monatl. Kündigung „ 3% } p. a.  
 „ viertelj. „ „ 4% }  
**Baareinlagen**

Verkaufskontor in Mauersteinen.

*Germania-Fabrik*  
 Seidel u. Naumann, Dresden.

Vertreter: **Adolf Richter, Riesa, Hauptstr. 60.**

Rahrad- und Maschinenhandlung.

Große Radfahrbahn.

2 Werkstätten mit Kraftbetrieb.

## Hôtel Höpfer.

Das für morgen Dienstag angekündigte  
**3. Abonnement-Concert**  
 vom Trompetercorps des 3. R. S. Feld-Art.-Reg. Nr. 32  
 findet später statt.

## Hôtel Wettiner Hof.

Dienstag, den 15. April 1902

## 2. Abonnement-Concert

von der Capelle des  
 2. Reg. Sächs. Pionier-Bataillons Nr. 22. Direction: J. Gimmter.

**Musikfolge:**  
 1. „Germanias Ruf“, March v. Rohlfe. 2. Overture z. Op.  
 „Zampa“, v. Herold. 3. „Geschichten aus dem Wiener Wald“, Bolzer  
 v. Strauß. 4. „Zwei dunkle Augen“, Les für Trompete v. Helms.  
 5. Czardas Nr. 8 v. Michels. — 6. Overture z. Op. „Das Mädchen  
 des Fremden“, v. Kallert. 7. „Kürnter Abschiedsmärsch“, für Streich-  
 Instrumente, v. Nachb. 8. Zwei Motive aus „Benvenuto Cellini“, v. Ver-  
 floz. 9. Große Fantasie a. d. Op. „Tannhäuser“, v. Wagner. 10. „Der  
 kleine Cohn“, Sportmarsch v. Einödtkofer.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pfg. Militär 25 Pfg.  
 Dem Concert folgt Ball.

Abonnementkarten 3 Stück 1 Mark sind im Hotel, sowie  
 an der Kasse zu haben.

Höflichst ladet ein **A. Richter.**



Die Wohlberenden des Hauses sind nur zu wenig durch  
 Hautaffectionen, Wundheile, Pusteln u. s. w. gestört. Deshalb  
 sollten alle Wässer auf den Rat eines erfahrenen Arztes hören:

### Waschet die lieben Kleinen

nur mit „Patent-Nyrcolin-Seife“, welche durch den  
 Nyrcolin-Gehalt eine große Milde und absolute Reizlosigkeit  
 besitzt und so den besten Einfluss auf die zarte Kinderhaut  
 ausübt. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich. Man nehme keine andere.

## Grundstücksverkauf in Riesa.

(Johanniter-Krankenhaus.)

In der besten Geschäftslage Riesa, an der Hauptstraße gelegen, ist  
 ein Grundstück, bestehend aus Wohn- und Nebengebäuden, 5700 Quadrat-  
 meter großem Hof und Garten resp. Park zu verkaufen. Dasselbe eignet  
 sich infolge seiner günstigen Lage und Größe zu jeder größeren geschäftlichen  
 Anlage od. Möhre Ausläut erstell: Baumeister Arno Zanker, Riesa.

**Gießkannen**, grün lackirt, Stück  
 25, 50, 75, 110, 135, 200 Pfg.  
**Raffinemühlen** von 1,20 M. an.  
**Brotkapseln**, rund und oval,  
 fein lackirt und emaillirt billigst.  
**Weidemaschinen** von 1,80 M.  
 an empfiehlt  
**Carl Wepphal**, Hauptstr. 17.

## Damenrad,

fast neu, ist billigst zu verk. D. leip  
 Nachfr. u. W. in die Exp. d. Bl. ab  
 neuer Zweispän-erweiterschafte  
 wagen zu verkaufen bei  
**Oswald Röber, Weiba.**  
 1 Kuderstahlpahl  
 mit 30 zu verkaufen. Zu erstogen in der  
 Exped. d. Bl.

**Prima Mariaeheimer**  
**Braunkohlen**  
 empfiehlt in allen Sortirungen billigst  
 ab Schiff in Riesa **E. A. Schulte.**

**Für Fleischer.**  
 Obere gebrauchte Fleischschneide-  
 maschine billig zu verkaufen  
**E. Schmod, Weberschmid.**

Einige Schiffe  
**gelber Saathafer**  
 zu verkaufen **Wohra D.**

**Rosenkartoffeln**  
 zur Saat verkauft  
**E. Kaulsch, Schultstr. 1. I.**

Zu verkaufen  
**Rosenkartoffeln**  
 à Centner 1 Mark 20 Pfg.,  
**Gerhard Säger, Glanitz.**

Einer geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend erlaube  
 ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich am heutigen Tage  
**das Colonialwaarengeschäft**  
 übernommen und eröffnet habe. Ich werde bestrebt sein, jederzeit mit guter  
 und billiger Waare aufzuwarten.  
 Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
**Auguste Gutbier, Rastanienstr. 78.**

Hierdurch beehre mich ganz ergebenst anzuzeigen,  
 dass ich mit dem heutigen Tage das bisher von Herrn  
**Emil Zimmer** hier innegehabte  
**Restaurant**  
**zum Dampfbad**  
 übernommen habe. Ich werde bemüht sein, durch eine  
**sorgfältige Wirthschaftsführung**  
 mir die Gunst meiner geschätzten Gäste zu erwerben,  
 lege mein **besonderes Augenmerk** auf Verabreichung  
 einer **vorzüglichen Küche**  
 und verzapfe und verschänke ausschliesslich nur  
**Biere erstklassiger Brauereien**  
 und **reine und feinste Weine renomirtester Häuser**  
 zu soliden Preisen.  
 Ich bitte meinem Unternehmen ein freundliches  
 Interesse entgegenbringen zu wollen und zeichne  
 hochachtungsvoll **Alois Stelzer.**  
 Riesa, den 15. April 1902.

**Pferdedecken**  
 halbwoolene und reinwoolene, ferner wasserdicke Decken und  
 Planen, Matze- und Schlafdecken u.  
 kaufen Sie gut und billig bei  
**Adolf Richter, Riesa.**

**Drahtgeflechte**  
 aller Größen, Stärken und Mischungen, in Draht, verzinkt,  
 Messing, fertige Siebe und Durchwürfe empfiehlt billigst  
**Adolf Richter, Riesa.**  
 Alle Reparaturen prompt und billig.

**Särge**  
 in Metall, Eichen- und Kiefernholz in  
 allen Größen und Preislagen stets vorräthig.  
**Gerw. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.**

Kauft nur **Weidemann's** russischen Andertich, seit  
 1883 nach Weidemann's  
 eigenem Verfahren präparirt. Vorräthig in Apo-  
 theken u. Drogerien, die durch Schaufenster-Plakate  
 kenntlich; man beachte unbedingt beim Einkauf  
 des Thee's die nebenstehende Schutzmarke und die  
 auf den Plakaten abgebildete Originalpackung, da  
 Weidemann's Packung, Schutzmarke, Literatur u. s. s.  
 nachgetahmt werden. Vor werthlosen Nachahmungen  
 des patentamtlich geschützten Weidemann's  
 russischen Andertich wird hiermit ausdrücklich gewarnt. Wo nicht  
 erhältlich, direkt von **E. Weidemann** in Liebenburg am Harz.

**Thürschilder,**  
 jede Ausführung und Preislage.  
**E. W. Gaeckel, Riesa, Wettinerstr. 9.**  
**Apparate, Zubehör,**  
**Papiere, Chemikalien**  
 am besten und billigsten.  
**E. W. Gaeckel, Wettinerstr. 9.**

**Gardinen-Reste,**  
 1—4 Fenster passend,  
 sehr billig.  
**Stückwaare,**  
 weiß und creme, Nr. 28, 35,  
 45, 50, 60 bis 150 Pfg.,  
**Vitrage,**  
 abgeh. hochfeine mit Spachtelkante,  
 weiß und creme,  
**Vitragestoffe,**  
 Nr. von 18 Pfg. an,  
**Spachtelkanten,**  
 Nr. von 32 Pfg. an,  
**Rouleauspitzen,**  
 Nr. von 10 Pfg. an,  
**W. Fleischhauer.**

**ff. Sauerfrant**  
 traf wieder in erneuter Sendung ein  
 und empfiehlt billigst **Paul Holz.**  
 Täglich frischen Quark im  
**But 1. Großschicht.**  
 Heute frische Sendung

**Kieler**  
**Bollbücklinge**  
 3 Stück von 20 Pfg. an,  
 extrafeine, große  
**Riefenbücklinge**  
 (Rostelbücklinge)  
 Stück 10 bis 15 Pfg.,  
 ff. frische, geräucherter  
**Lachserringe,**

**ff. Harzkäse,**  
 1 Stück 3 Pfg., 11 Stück 30 Pfg.  
 empfiehlt **Kidermann,**  
 4 Baußigerstraße 4.  
**Consum-Verein.**  
 Kohlen ab Schiff bis Freitag.

**Technischer Verein Riesa.**  
 Dienstag, den 15. d. M. Ver-  
 sichtigung des  
 hiesigen Electricitätswerkes.  
 Einer recht zahlreichen Betheiligung  
 sieht entgegen der Vorstand.  
 = 16.4 7 U. I.

**Todes-Anzeige.**  
 Sonnabend Mittag 12 Uhr wurde  
 uns durch einen Unglücksfall unser  
 kleiner Liebling plötzlich entziffen.  
 Dies setzt im größten Schmerz an  
 die trauernde Familie **Thiele,**  
 Rastanienstr. 7.  
 Die Beerdigung unseres kleinen  
 Liebblings erfolgt Dienstag 1/2 2 Uhr  
 von der Porentationshalle aus.  
**Erzgen 1 Weilage.**



## Die Reise des Grafen von Bülow.

Am Freitag Abend ist der Reichskanzler Graf v. Bülow wieder nach Berlin zurückgekehrt. Er hatte die Osterzeit zu einer Erholung in Venedig und an den oberitalienischen Seen verwenden wollen. Eine Ruhepause war aber der Aufenthalt in Italien nicht, und aus der Reise nach dem Lugano und Comer See ist es überhaupt nichts geworden. Die hohe Politik ruhte nicht und machte sogar einen, wie es scheint, unvorhergesehenen Abstecher nach Wien nötig. So hat sich die Ferienfahrt zu einer hochpolitischen Reise ausgestaltet, die dem Reichskanzler mehr und wichtiger Arbeit verurfachte, als wenn er daheim geblieben wäre.

Das Ergebnis ist, so schreibt man uns aus Berlin, in kurzen Worten dies, daß die Wahrscheinlichkeit der Erneuerung des Dreibunds-Vertrags nahezu zur Gewissheit geworden ist. In den Blättern ist viel davon die Rede, daß auch handelspolitische Abmachungen in den Gesprächen mit dem Minister Prinetti in Venedig und mit dem Grafen Sokolowitsch in Wien getroffen worden seien. Ohne Zweifel jedoch standen handelspolitische Fragen durchaus in zweiter Linie und wurden mehr in der Form italienischer Wünsche als deutscher Zusicherungen gestreift. Graf v. Bülow war nicht in der Lage, deutsche Verbindlichkeiten einzugehen, da das Schicksal der Zolltarif-Vorfälle im Reichstage noch ungewiss ist und somit die notwendige Grundlage für eingehende Handelsvertrags-Verhandlungen fehlt. Oesterreich-Ungarn hat überhaupt seinen geplanten Zollgesetz-Entwurf noch nicht einmal veröffentlicht. Wohl aber haben die Staatsmänner, mit denen Graf v. Bülow sich besprach, den Eindruck gewonnen müssen, daß der deutsche Kanzler den Abschluß neuer Handelsverträge im Interesse des eigenen Landes und nach Maßgabe der heimischen Bedürfnisse ausser Erwägung zu stellen und weitere Konzessionen an die Besitztümer noch höherer Agrarzölle, als sie die deutsche Zolltarif-Vorfälle enthält, nicht machen wird. Die Verstärkung der Befürchtung aber, daß der deutsche Kanzler eine Verschärfung der zollpolitischen Situation auf die leichte Schulter nehme und ihre ungünstige Rückwirkung auf das politische Bündnis, insbesondere Italien, verkenne, war durchaus Nebensache und eine eben durch die ausländischen Befürchtungen verursachte Begleit-Erscheinung der Verhandlungen über die Erneuerung des Dreibunds-Vertrags.

Seit der letzten Verlängerung vor zehn Jahren hat sich eine neue französisch-italienische Freundschaft gebildet, die sich auf den friedlichen Ausgleich der Interessen im Mittelmeere bezieht. Diese Annäherung ist durchaus mit der Stellung Italiens im Dreibunde verträglich, ja Italien würde die Vorteile, die es in Bezug auf Tripolis von Frankreich erlangte, ohne seine Stellung im Dreibunde wahrscheinlich niemals erlangt haben. Herr Prinetti, der gegenwärtige Minister des Auswärtigen, gilt als französischfreundlicher als seine Vorgänger in den letzten zwanzig Jahren. Daß auch er aus den Unterredungen in Venedig die Ueberzeugung von der bringenden Nothwendigkeit des Verbleibens Italiens im Dreibunde mit hinweggenommen hat, ist das persönliche Verdienst des Grafen v. Bülow. Stärker und zahlreicher als zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn, und es ist wohl möglich, daß in dieser Beziehung Graf v. Bülow in Wien die Rolle des ehrlichen Mallers übernommen hatte. Mit welchem Erfolge, das zeigen die Wiener Blätter, die übereinstimmend den Eindruck verzeichnen, daß Graf v. Bülow unter den liebenswürdigsten Formen eine zielbewußte und geschäftige Politik zu vertreten versteht und daß damit derselben die Erneuerung des Dreibundes so gut wie gesichert ist.

## Pieter Lafras und seine Familie.

Eine Erzählung aus dem Freiheitskriege der Buren v. v. A. v. Allenenon. Fortsetzung.

Wie eine lebendige, feuerspeiende Mauer standen die Buren da, die Greise neben den Jünglingen und Knaben, die Armele aufgestreift, das Hemd auf der Brust offen, um jeden Luftzug aufzufangen, und in den Mienen eiserner Entschlossenheit, zähes Beharren. Immer neue Wogen der mutigen Kerntruppen Englands, die Garben und die tapferen Hochländer, warfen sich, einer Brandung gleich, gegen den todtbringenden Felsen der Burenmacht. Aber vergebens und immer vergebens, denn die wohl gezielten Geschosse der Buren brachten Tod und Verderben in ihre Reihen.

Gegen 4 Uhr Nachmittags nahm das Geschützfeuer ab, und nur noch die Gewehre blieben in Thätigkeit. Nun hatten auch die Nahrungsgewehre der Buren vollen Erfolg. Die Engländer stießen nach allen Richtungen hin, voraus die Reiter. Aber die wahren Hochländer versuchten immer von Neuem, trotz aller Verluste, die Verteidigungslinie der Buren zu durchbrechen.

Immer tiefer senkte sich die Sonne, und noch immer währte der Kampf. Aus Sammas frischem Antlitz war jede Farbe geschwunden, und hin und wieder ging ein Beben durch ihren Körper. Doch mit fest zusammengeklammerter Bahnen hielt sie sich aufrecht, und ihre Hand zitterte nicht, wenn sie die sicher gezielte Kugel abschoß.

## Die Unruhen in Belgien

bauern noch immer an. In der Nacht zum Sonntag kam es abermals zu folgenschweren Zusammenstößen. In Brüssel, in der Rue Haute, war die Polizei fortwährend genöthigt, gegen die andrängenden Massen vorzugehen. Die Zahl der Verwundeten wächst. Bei dem Handgemenge in dieser Straße wurde Vitriol gegen die Gendarmen geschleudert. Ein Einwohner, der aus dem Fenster sah, wurde von einem Gendarmen durch einen Revolverstoß getödtet und fiel auf die Straße herab; es heißt, der Mann hätte zuerst geschossen. In der Rue Rollebeek Verwundete sind nach dem Hospital geschafft worden; ihre Zahl wird auf 8 bis 9 angegeben. Eine Reihe von Personen wurden verhaftet. Die Artilleristen der Bürgergarde haben das Bajonet geübt. In der Rue de la Violette kam es Mitternachts zu einem scharfen Zusammenstoß. Als Revolvergeschosse abgegeben wurden, gingen Polizei und Gendarmerie gegen die Aufwiegler vor; mehrere Personen erhielten Kolbenschläge, ein Mann erhielt einen Schuß in die Seite, ein Anderer wurde durch einen Messerstich verwundet. — Wie es heißt, waren im Hospital St. Pierre zwei bei der Theilnahme an den Straßenunordnungen Verwundete gestorben. Eine Menschenmenge wollte spät Abends in das Krankenhaus eindringen, um die Todten mit fortzunehmen. Auf das Ersuchen der Leitung des Hospitals rückte eine Abtheilung Gendarmerie dorthin ab, um die Ausführung dieses Vorhabens zu verhindern. Die Gendarmen wurden bei der Anfuhr vor dem Gebäude mit einer Anzahl Schüssen empfangen, es gelang ihnen jedoch, die Ansammlung auseinanderzutreiben.

Weiter gingen uns noch folgende Mittheilungen zu:

(Brüssel, 13. April. Die Blätter schildern die Ereignisse des gestrigen Abends in sehr dramatischer Weise und bringen weitere Einzelheiten. An der Ecke der Rue Mabelaine und Rue Duquesnoy riß ein Haus ein Gasrohr heraus und legte Feuer an; erst als das Militär gegen sie vorging, zerstreuten sie sich unter Zurücklassung mehrerer Verwundeter. Einer der ärgsten Zusammenstöße fand in der Rue Haute statt, der dadurch entstand, daß der Polizeiposten angegriffen wurde. Nach einer Aufforderung zum Auseinandergehen schoß die Gendarmerie. Zwei Todte und zahlreiche Verwundete blieben auf dem Platze. Das Krankenhaus und das Hospital St. Pierre sind voll von Verwundeten. Dem „National“ zufolge wäre ein betrunkenen Gardist, der zum Zeichen der Ergebung das Gewehr umgekehrt hatte, verhaftet worden; zwei andere, ebenfalls betrunkenen Bürgergardisten seien aus dem Gliebe getreten und hätten die Flucht ergriffen.

(Brüssel, 13. April. In der Rue St. Ghislain wurde gestern Abend versucht, eine Barricade zu bauen. Die Menge riß das Pflaster auf, nahm die Schilder von den Häusern herunter und zerbrach Gaslaternen. Es gelang jedoch der Gendarmerie, den Versuch zu hindern. 40 Personen wurden verhaftet. Bei den Zusammenstößen im Verlauf des Abends wurden von der Menge alle Arten von Waffen und Wurfgeschossen angewendet. Man schleuderte Ziegel von den Dächern und warf mit Flaschen und Steinen nach Polizei und Gendarmen. Bieviel Menschen getödtet sind, ist unbekannt. Man glaubt: 4 oder 5. Zwei sind schwer verletzt. Die Zahl der leichter Verwundeten ist außerordentlich groß. In ihrer Unterbringung mußten in den meisten Krankensälen des Hospitals St. Pierre Extrabetten aufgestellt werden. Auf der Place St. Jean kamen die meisten Verwundungen vor; es waren meist Schüsse in die unteren Extremitäten. Die Getroffenen sind fast alle junge Leute. Einer Frau wurde der Unterkiefer durch eine Kugel zerschmettert. Erst 2 Uhr

Auch Dix fühlte sich zu Tode ermüdet, aber das hätte er keinem Menschen, auch sich selbst nicht, eingestanden, und unbeirrt erfüllte er alle Pflichten seines Postens. Louis und Bogteter schienen sich noch nicht der Anstrengungen bewußt zu werden, die von ihnen gefordert wurden. Der junge Watte, wenn er sich überhaupt gestattete, für einen Augenblick an etwas anderes zu denken als an sein Kriegshandwerk, hatte nur Augen für Sanna, deren Kräfte er schwinden sah, und die dennoch aus hielt mit der Jähigkeit der Burenfrau und der starken Liebe des Weibes. Ein stummer Blick war Alles, was die beiden Gatten miteinander austauschten, und doch lag eine berebte Sprache darin, Worte der Aufmunterung, der Hingebung und des mutigen Ausharrens.

Noch einmal, wohl zum letzten Male für heute, dröhnte vom Feinde her ein Kanonenschuß. Er schlug dicht hinter Sanna ein. Ein mächtiger Feilschloß löste sich und wollte polternd in den Laufgraben. Unfehlbar hätte er Sanna, die sich eben duckte, schwer getroffen, wenn nicht Louis, die Gefahr erkennend, sie von dem Platze weggerissen hätte. Dabei jedoch beachtete er nicht, daß die feindliche Schützenlinie feuerte, und vergah, Dedung zu nehmen. Išhend kam eine Kugel geslogen und traf ihn am Halse. Ein heißer Blutstrom entwall der Wunde, und tödtlich getroffen, sank Louis zusammen. Kein Schmerzensschrei entrang sich der Brust seines Weibes, und ihre Augen blieben thranenlos. Sie kniete neben ihm und verband mit dem Fingern, das sie bei sich trug, die Wunde. Sie wußte nur zu gut, daß mit dem fließenden Blut ihres Lebens Blut dahinzam.

früh verließen die Behörden das Stadthaus. Die Bürgergarde wurde ebenfalls bald nach 2 Uhr entlassen.

(Brüssel, 13. April. Der Bürgermeister hat einen Aufruf erlassen, in welchem die friedlichen Bürger dringend aufgefordert werden, sich nicht unter die Haufen Meißelbater zu mischen, welche seit einigen Tagen Privatteigenthum verwüsteten und die Sicherheit des Lebens der Bürger bedrohten. Die Wiederherstellung der Ordnung erfordere es, daß die Häufen der Unruhstifer zerstreut würden, wenn nöthig mit Gewalt. Die Bürger würden die Behörden dadurch unterstützen, daß sie es vermeiden, sich aus Reugier unter die Aufwiegler zu begeben.

Auch in der Provinz hält die revolutionäre Bewegung an. So wird uns gemeldet aus Charleroi, 13. April: In die Räume der katholischen Vereinigung in Thimoon wurde heute Nacht eine Bombe geworfen. Die Explosion richtete bedeutenden Schaden an. Zwischen Concellles und Friaezgnies wurde ein Telegraphenposten abgesetzt und quer über die Schienen gelegt, doch wurde er entfernt, bevor ein Unfall entstanden war. Die Telegraphenbrücke sind durchschnitten. In Mons wurden heute Nachmittag zwei Schwadronen Jäger zu Pferde konsigniert. Für den Fall, daß die Bürgergarde einbrufen werden muß, haben sich die Beamten der Post und der Telegraphie von zwei Uhr Nachmittags an bereit zu halten.

(Lüttich, 12. April. Heute Abend bewegte sich ein Zug von etwa 3000 Personen durch die Straßen der Stadt. Es wurden Steine in die Fenster von Privathäusern geworfen und die Scheiben mehrerer Straßenbahnen durch Steinwürfe oder Stochschläge zertrümmert. Auch wurden etwa 10 Revolvergeschosse abgegeben. Vor dem Volkshaus staute sich der Zug und hier fand eine Volksversammlung statt, bei der heftige Reden gehalten wurden.

(La Louvière, 12. April. Der Sekretär des Verbandes der „Jeunes gardes socialistes“ und der Präsident der „Jeune garde socialiste“ des „Bassin du Centre“ sind verhaftet worden. Das 5. Linienregiment ist von Antwerpen hierher beordert worden, die Bürgergarde durchzieht die Straßen der Stadt.

Wie man den M. R. R. meldet, ist die Bürgergarde vom besten Geiste erfüllt und besteht zum größten Theile aus Bürgern, die bei der Störung der Ordnung, welche die Geschäftsthätigkeit hindert, nichts zu gewinnen haben. Die Bürgergarde wird ihre Pflicht mit Mäßigung, aber ohne Jögern thun. Die Armee, welche auf Grund gewisser Vorrechte in Gemeinden nur verwendet werden darf, wenn Polizei, Gendarmerie und Bürgergarde nicht genügen, ist von der sozialistischen Partei stark bearbeitet worden. Es ist sicher, daß es in den Reihen der Truppen Anhänger sehr extremer Ideen giebt. Die Erregung hat jedenfalls den Gipfelpunkt noch nicht erreicht, das wird erst in dieser Woche geschehen und zwar wahrscheinlich gleichzeitig mit dem allgemeinen Ausstände.

## Tagesgeschichte.

### Oesterreich-Ungarn.

Der radikale Flügel der deutschen Volkspartei, unter Führung des ehemaligen Vizepräsidenten Brabe, strebt die Sprengnung der seit den Tagen Bodens glänzend bewährten Osmännerkonferenz als Volkskongress der deutschen Gemeinbürgerschaft an. Brabe will offenbar in Nordböhmen gemeinsam mit Wolf und seinem Anhang, der am Sonabend in offener Parlamentssitzung gegen Schönerer auftrat, eine neue Partei gründen. Daraus deutet die Meldung von dem Austritt der deutschen Volkspartei aus der Osmännerkonferenz. Ob es Brabe gelingen wird, die alpböhmischen Mitglieder der Volkspartei und die Fortschrittspartei zu der gebrauchlichen schärfsten Tonart zu belehren, ist zweifelhaft und es ist anzunehmen, daß nach der Feststellung der meist drückenden Interessen dringenden Forderungen

„Dem Herrn Dank — das war Sieg!“ brachte der Sterbende mühsam hervor. Er wollte mehr sprechen, aber die Kraft versagte, nur die Augen redeten noch. „Wasser“, stöhnte er nach einem kurzen Augenblick, „Wasser!“

Hastig richtete Sanna sich auf. Am Rande des Laufgrabens in ihrem Rücken stand ein Blechgefäß mit Wasser; eben streckte ihre Hand sich danach aus, da traf auch sie die feindliche Kugel, mitten durch den Kopf, und ohne einen Seufzer sank sie lautlos zurück.

Ueber Louis' bleiche Züge glitt ein mattes Lächeln, und mit lechter Anstrengung bettete er das geliebte Haupt der Todten an seine Brust. Dann verharrte er still, ganz still. Um ihn sausten und zischten die Kugeln, er hörte nichts davon, nur ein Singen und Klingeln umwoogte ihn wie von ferner Musik. Immer stärker strömte das Blut aus seiner Wunde, von der sich der Verband verschoben hatte. Es siderte auf das goldige Haar und die marmorweiße Stirn der stillen Schläferin an seinem Herzen, das selbst nur noch leise und stockend pochte. Wie lange währte das noch? Wann kam das Ende? Er hätte das selbst nicht zu sagen vermocht, es war ein sanftes Hinübergleiten vom Leben zum Tode und weiter zum selbigen Erwachen.

Das Herz des Knaben, der ihnen zur Seite stand, kämpfte sich zusammen. Er konnte ein Aufschluchen nicht zurückhalten, und zum erstenmal zitterte seine Hand bei dem Schusse.

Als er wieder Dedung suchte, während die Schützenlinie feuerte, beugte er sich noch einmal zu den beiden



der deutschen Volkspartei das Verhältnis dieser zur Regierung sich wieder bessern wird. Jedenfalls seien Verschleppungen in der deutschen Parteilagerung bevor, und schon die bloße Möglichkeit der Sprengung der Ombudmentkonferenz bedeutet eine große Gefahr für die Stellung der Deutschen.

**Türkei.**  
In Mazedonien wurden bisher sieben Bänden von türkischen Truppen theils zerstört, theils vernichtet; sechs Bänden werden verfolgt. Nach Mittheilungen aus der Provinz bestrafen die Mohammedaner den Ausbruch des „heiligen Krieges“ und melden sich als Freiwillige. In einigen Orten werden sie auch bereits zum Ueberwachungsdienste und zur Verfolgung von Bänden verwendet, welcher Umstand geeignet ist, die Ausschreitungen zu vermehren und den Haß zu steigern.

**Rußland.**  
Das „Journal“ wendet sich gegen die Vorwürfe französischer Blätter, daß Rußland die Freundschaft mit Frankreich benutze, um die Truppen der französischen Reiner systematisch auszuländern. Gerade der beispiellose Erfolg der letzten russischen Anleihe zeige, daß die russische Freundschaft mit Frankreich ausgezeichnete Beziehungen zu anderen europäischen Mächten zulasse.

**Cyrien.**  
An maßgebenden Stellen in Paris hat man Berichte erhalten, daß die jüngsten Regungen des Nationalismus in Spanien keineswegs geeignet seien, Besorgnisse hervorzurufen. Allen Anzeichen nach entscheiden die Korrikonführer jeglicher Unterstützung aus dem Auslande und seien somit ausschließlich auf ihre eigenen Kräfte angewiesen. Ueberdies haben sie auch im Innern Sympathie von keiner Seite Bekland zu erwarten, da die von ihnen gewünschte Verbindung mit der Sozialistenpartei zum Zwecke einer Erhebung gegen die Regierung nicht zu Stande gekommen ist. Unter diesen Verhältnissen könnte die von einigen Gruppen vorbereitete Bewegung nur mit einem Mißerfolg endigen. — Diese Berichte sind denn doch sehr optimistisch gefärbt und dürfen aus Mangel an offiziöser Quelle stammen. — Am 10. d. M., bei Schluß eines Konzertes in Barcelona, erhob sich Dr. Robert, das Oberhaupt der Katalanen, und brachte, das Selbstlos in der Rechten, einen Trinkspruch aus, als er plötzlich zusammensank. Ein Herzschlag hatte ihn geödet. Der Katalanismus verliert in dem Verstorbenen seine beste Stütze.

**Sina.**  
Bisher ist der offizielle Text des russisch-chinesischen Handelsvertrages noch nicht bekannt gegeben worden; man war daher lediglich auf die über London einlaufenden Lokalfoten angewiesen. Jetzt veröffentlicht der russische „Regierungsboten“ eine umfangreiche Regierungsmittheilung über diesen Vertrag. Nach längerer Einleitung, worin die Vorgesichte des Handelsvertrages mitgeteilt wird, folgt der Wortlaut des am 8. April in Peking unterzeichneten Handelsvertrages, der vier Artikel enthält. In Artikel 2 heißt es u. A., die russische Regierung verpflichtet sich, ihre Truppen ausschließlich aus der Mandchurien zurückzuführen, falls keine Wirren ausbrechen und die Handlungsweise anderer Mächte sie nicht daran hindere. In Artikel 3 wird u. A. bestimmt, wenn die russischen Truppen die Mandchurien geräumt haben, so kehren die chinesischen Truppen das Recht zu, die Anzahl der chinesischen Truppen in der Mandchurien zu bestimmen. Die russische Regierung muß über jede Vernehmung und Verminderung der Truppen sofort benachrichtigt werden, da jede überflüssige Verstärkung der chinesischen Truppen in der Mandchurien ebenfalls eine Verstärkung der russischen Truppen in den benachbarten Bezirken herbeiführen würde.

**Zum Kriege in Südafrika.**  
Einem und gestern früh zugekommenem Telegramm zufolge sind Schall Burger, Louis Botha, Lukas Meyer, Delarey, Steijn und Dewet in Pretoria eingetroffen. Ueber die Wichtigkeit dieser Meldung befragt, erklärte das Kriegsministerium, keinesfalls Mittheilung über die Friedensverhandlungen machen zu können.  
„Evening Post“ erzählt aus angeblich „allerzuverlässigster“ Quelle die Friedensbedingungen, welche von den Burenbelegten in Holland vorbehaltlich der Genehmigung durch die Burenführer in Südafrika als Grundlage für die Friedensverhandlungen formuliert worden seien. Diese Bedingungen seien folgende:  
1. Die Buren werden die absolute Unabhängigkeit nicht zum Hauptpunkte machen, vorausgesetzt, daß sie bezüglich der

Gestalten, die nun regungslos in dem Laufgraben lagen. Sannas blutüberströmtes Gesicht ruhte friedlich an der treuen Brust ihres Gatten, dessen Arm sie fest umring. Er selbst hielt die Augen geschlossen. Ob er noch lebte oder entschlafen war, wußte der Knabe nicht. Er bemerkte nur die Todtenblässe der Jüge, aber auch zugleich die strahlende Verklärung derselben.

Von diesem Eindruck tief ergriffen, faltete Dirk unwillkürlich die Hände zu einem stillen Gebete. Der Tod, trotzdem er in grauenhafter Verbindung von Blut und Wunden auftrat, hatte hier dennoch seine Schrecken und seine Bitterkeit verloren. Er war zu einem freudigen Abschiede aus dieser Welt geworden und zu einem seligen Hinaufschlummern in ein besseres Leben.

Die Sonne neigte sich zum Untergange. Immer graufiger wurde der Anblick, den das Schlachtfeld bot. Reihenweise hatte das Feuer der Buren die muthigen Hochlandssöhne niedergeworfen, und als bei der Dunkelheit die Schlacht abgebrochen wurde, lag die Blüthe des britischen Heeres über 2500 Mann der Garde und der Kerntuppen, schwerverwundet oder todt auf dem blutgetränkten Boden hingestreckt.

Kaum zu glauben ist die Thatsache, daß dieser erschütternde Sieg von Magersfontein durch jene tausend Buren gewonnen wurde, die in den Laufgräben vertheilt lagen. Die letzten Schüsse waren verhallt, und die Dunkelheit hätte mittelbild das traurige Bild in ihre Schatten ein. Jetzt erst kamen die Buren aus ihren Verschanzungen heraus, in denen sie von zwei Uhr Nachts an ununterbrochen thätig gewesen waren.

„Nützigen“ inneren Regierung der beiden Staaten zu einem befreitenden Abschluß kommen werden.

2. Kämpfers Proklamation betreffend die Vermögensbeschlagnahme wird für ungültig erklärt und das künftige Eigentum zurückgegeben.

3. Ertrag für das zerstörte Privateigentum und die von den Truppen weggenommenen Vorräthe.

4. Hohe Anerkennung aller Kämpfer, die vor und nach dem Beginn der Feindseligkeiten, bis zum Zeitpunkt der Annexion durch Lord Roberts, aufgenommen waren.

5. Die Sprachfrage wird durch gegenseitiges Uebereinkommen geregelt.

6. Amnestie für alle Knappeken und Freilassung aller politischen Gefangenen.

7. Feststellung des Termins, bis zu welchem alle Kriegesgefangenen nach Südafrika zurückzuführen sind.

8. Angebote einer oder zweier befreundeter Mächte, die Durchführung der Friedensbedingungen zu überwachen, sollen angenommen werden.

### Vermischtes.

Eine eigenartige Besitzergreifung. Nach dem Tode des Fürsten Münster zu Dernburg ist sofort der Besitzantritt der fidejussorischen Eigenschaften für den Erben, den zweiten Sohn des Fürsten, Graf Alexander, erfolgt. Die „N. St. Ztg.“ berichtet über die eigenartige Form dieser Besitzergreifung aus Dornum (Ostfriesland): Sobald die telegraphische Nachricht von dem Tode des Fürsten eintraf, wurden die schon früher hier niedergelegten versiegelten Befehle des verstorbenen Fürsten geöffnet, worauf der Rentmeister in Gegenwart von zwei Zeugen den Besitzantritt vollzog. Auf jedem Stück Land wurden drei Spaten Erde ausgehoben, bei den Häusern erfolgte ein einmaliges Auf- und Zuschließen der Haustür und auf den Herden wurden die Feuer entzündet. Der feierliche Akt nahm nahezu einen vollen Tag in Anspruch und endete erst zwischen 3 und 4 Uhr Nachts. Wie es heißt, wird Graf Alexander seinen neuen Besitzungen in absehbarer Zeit einen Besuch abstatten. Der Gesamtbesitz der Familie umfaßt außer Dernburg (948 Hektar) das Rittergut Ledeburg (472 Hektar), die Herrlichkeit Dornum (534 Hektar) und die Rittergüter Bieder (210 Hektar) und Ariesstedt (352 Hektar), sämmtlich in der Provinz Hannover, sowie die Besitzung Tentelshausen (204 Hektar) im Herzogthum Braunschweig.

Ein sonderbarer Irrsinn. Aus Prag wird gemeldet: Gestern wurde in den kgl. Weinbergen ein Mann verhaftet, in welchem die Polizei den gefährlichsten „Würgengel“ von Prag arretirt zu haben glaubte. Der Verhaftete ist ein junger Student der böhmischen technischen Hochschule, der bisher stets mit Auszeichnung studirt hat. Er gab auf der Polizei an, seit Langem die Anzeichen einer geistigen Krankheit an sich zu bemerken. Dieselbe besteht darin, daß er, wenn er auf der Straße Kinder mit schmutzigen Schuhen sehe, sich gezwungen fühle, dieselben zu putzen. Er sei sich dieser Krankheit bewußt und habe schon vor Jahren bei Professor Kraft-Ebbing Heilung gesucht. Er habe schon fast zweihundert Male Kindern die Schuhe gepußt. Dadurch wurde er auch der Polizei verdächtig. Der Unglückliche, der allerdings nicht der gesuchte „Würgengel“ war — ein Mörder, der in letzter Zeit viele Kinder ermordete —, wurde der Irrenanstalt übergeben.

Was der König von Italien auf einer Automobilfahrt erlebte! Vor einigen Tagen machte der König im Automobil einen Ausflug, um den berühmten Wasserfall bei Terni zu besichtigen. In Consigni mußte der „Kraftwagen“ einige Minuten vor der einzigen Oesteria des Ortes Halt machen, da der Begeaufseher Cesare Stanchetta zu der Ueberzeugung gelangt war, daß der „Chauffeur“ gegen die jüngst erlassenen Verfügungen über die Automobile in arger Weise gefündigt habe. Er fragte ihn nach Stand und Namen und schrieb ihn dann auf. Als der im Automobil sitzende Herr sich als König Victor Emanuel zu erkennen gab, jagte der Begeaufseher bedauernd: „Es thut mir sehr leid, der „Chauffeur“ wird

und bereiten sich vor, abermals Widerstand zu leisten, denken aber nicht daran, den flüchtigen Feind zu verfolgen.“  
Diese Kriegsführung mag fast kindlich erscheinen, sie entbehrt jedoch nicht der Größe.

In den Kämpfen nördlich von Bloemfontein zeigte sich bei den Buren eine besondere Eigenthümlichkeit ihrer Kriegsführung, sie verschoben nämlich fortgesetzt den Kampfplatz von einer Seite auf die andere und besetzten bald diesen, bald jenen Kegeel.  
Auf diese Art lockten sie die Engländer hin und her, feuerten in ihre Reihen, wenn sie von der Ebene aus herauf stürmten und waren verschwunden, wenn die Feinde den Kegeel nahmen. Dabei wußten sie so geschickt über ihre Geschütze zu verfügen, daß diese oft noch wenige Minuten, bevor die Engländer mühsam den Gipfel des Kopjes erreichten, feuerten. Dieses Verschwinden und Sichsuchenlassen brachte den Briten schwere Verluste bei und ermüdete ihre Pferde derartig, daß die armen Thiere oft kaum noch von der Stelle zu bekommen waren. Zuweilen sahen die Engländer die Helographen der Buren auf einem Hügel sitzen, ritten sie aber darauf los, in dem Glauben, dort eine starke Macht des Feindes anzutreffen, so wurden sie vielmals genarrt, denn unterdessen hatte ihre Abtheilung empfindliche Verluste durch die Buren erlitten, die wie ein Meteor aufstauten und verschwanden.

**V.**  
Das Gesecht beim Spionskop.  
Die Kriegsführung der Buren steht mit ihrer religiösen Weltanschauung im Zusammenhang. Ein Kenner beschreibt dieselbe folgendermaßen: „Die Buren führen nicht Krieg, um zu tödten, sondern um sich zu vertheidigen. Wenn aber der Feind geschlagen und zurückgewiesen ist, dann danken sie vor Allem dem Herrn, singen Psalmen

„Wer trotzdem bekräftigt.“ Noch schlimmer erging es dem König am Wasserfall. Er ließ an die armen Bauern, die den Automobilwagen anhaunten, neugeprägte Silberne Münzen mit seinem Bilde vertheilen; die Bauern aber wollten die Münzen zuerst nicht nehmen, da sie sie für Fälschungen hielten.“

Die Haut des Baters. In das Krankenhaus von Altdöbern in der Mark wurde kürzlich der kleine Sohn des Kämpfers Starik aus Wollschow bei Dreßden wegen schwerer Brandwunden am rechten Oberschenkel und der rechten Bauchseite gebracht. Nach Ausspruch des Arztes konnte die Gebrauchsfähigkeit des Beines nur erhalten werden, wenn auf die ausgedehnte Wundfläche frische Haut verpflanzt würde. Daraus erklärte sich der Vater logisch bereit, sich die erforderliche Haut herauszuschneiden zu lassen. Die Operation, zu der sechs Hautlappen von je 15—20 Ctm. Länge und 3 bis 4 Ctm. Breite gebraucht wurden, ist einige Tage später ausgeführt worden. Hoffentlich bringt das von dem Vater gebrachte Opfer den erwarteten Erfolg.

### Kirchennachrichten für Meisa.

**Verkaufe.** Emma Frida, T. des Kämpfers Rich Otto Börner, Johanna Hildegard, T. des Blumenfabrikanten R. Otto Bachmann, Elsa Gertrud, T. des Müllers Jul. Hermann Langsch, Luise Ingeborg, T. des Conditors Hartmann, Ida Habella Hedwig, T. des Müllers Karl Himmel, Margarete Helene Elisabeth, T. des Kaufmanns Sidr. Robert Jons, S. des Handwerks. Herold.  
**Vertraute.** Friedrich Wilhelm Otto Wötcher, Art. Vico-wachsmann, und Emma Marie Martin, beide in Meisa. Friedrich Wilhelm Koppil, Wagenlader in Hilsersdorf, und Emma Ida Scheffler in Meisa.  
**Vererbte.** Maria Olga, T. des Handwerks. Grundmann, 1 J. 6 M. 9 T. Otto Curt, hinterlassener S. des +) Erbtr. Helar. Otto Neumann, 9 M. 18 T. Marie Elsa, T. des Maschinenwirts. Rob. Jung, 1 J. 2 M. 23 T. Ein ungetauft + S. des Erbtr. W. G. Walter Wienert, 1 Tag.

### Marktberichte.

Meisen, 12. April. (Marktpr.) Butter 1 Kilo Markt 2,20 bis 2,12. Berlin 13.—22.  
Chemnitz, 12. April. Bro 50 Kilo Meisen fremde Sorten 8,70 bis 8,95, flächiger, 8,70 bis 8,90, neu 8,70. Roggen, niederländ. 7,35 bis 7,55, preuß. 7,35 bis 7,55, hiesiger 7.— bis 7,15, fremder 7,40 bis 7,60, neuer 7.— bis —, Branngerste, fremde, 7.— bis —, hiesige 7.— bis —, Futtergerste 8,50 bis 7.—, Gerstl. 7,90 bis 8,20, neuer 7.— bis —, verraigelt 7,50 bis 7,85. Erbsen Roth 10.— bis 11,50. Erbsen Roth- und Futter. 8,10 bis 9.—, Gen. 4.— bis 4,80. Erbsen, Hiesigbrot, 3,50 bis 4.—, Hiesigbrot 2,60 bis 3,30, Kartoffeln 1,70 bis 1,80. Butter des Kilo 2,20 bis 2,70.

**Landwirtschaftliche Waaren-Märkte zu Großschänke am 12. April 1902.**

	Kilo	1	Kilo	1
Weizen, weiß	1000	173,50 bis 179,50	85	14,75 bis 15,25
braun		170,0 bis 172,50	85	14,25 bis 14,75
Roggen		141,50 bis 143,—	80	11,30 bis 11,40
Gerste		128,50 bis 143,—	70	9,— bis 10,—
Haler		152,— bis 164,—	50	7,80 bis 8,20
Halsform		150,— bis 153,50	75	11,25 bis 11,50
Erbsen		240,— bis 260,—	50	12,— bis 13,—
Wicken		240,— bis 260,—	—	12,— bis 13,—
Futtermehl (Nachtg.)			—	8,— bis —
Roggenmehl			—	5,50 bis 5,80
Weizenmehl			—	5,25 bis 5,40
Malzkeim, rum. und amerik.			—	7,— bis —
Tiquantinn			—	8,50 bis 9,—
Malzkeim			—	7,30 bis 7,40
Senf			—	4,— bis 4,20
Schälstroh			—	3,— bis 3,20
Schuldenstroh			—	— bis 2,75
Kartoffeln			—	1,— bis 1,50

Druckpresse der Wäckerinnung: 1 Kilo 22 Pf.  
Auf dem Wochenmarkte wurde bezahlt:  
Eier das Dutzend mit 3 W. 12 Pf. — W. — Pf.  
Butter das Kilo mit 2 — 12 — — 2 — 40 —

Die Freude über den Sieg erklang auf den Lippen bei dem Anblick so großen Jammers. Etwa fünfzig bis hundert Schritt vor den Verschanzungen lagen die dichtesten Haufen der Todten und Verwundeten. Das Stöhnen und Wächeln der letzteren tönte durch die Stille der Nacht untermischt mit gräßlichen Verwünschungen, die von den Unglücklichen gegen Rhodes und Chamberlain ausgestoßen wurden.  
leich und übernächtigt stand Dirk neben Potgieter, der seine schmerzenden Kniee rieb, als Lafras an die beiden herantrat. „Der Herr hat Großes an uns gethan“, sagte er. „Seine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ „Ja, der Herr streitet mit Israel und dem Volke, das seine Hoffnung allein auf ihn setzt!“ antwortete der Ate. „Seine Hand segnet, aber sie schlägt auch, sie giebt und nimmt. Sanna und Louis sind für die Freiheit ihres Vaterlandes gestorben. Der Herr sei ihren Seelen gnädig!“ „In Ewigkeit — Amen!“ sagte Potgieter tief bewegt. Er zog den Hut und faltete die Hände. „Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen, der Name des Herrn sei gelobt!“

### Fortsetzung folgt.